

**Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
Zentralasien-Seminar**

Tibet-Kolloquium

**Kerstin Grothmann
Humboldt Universität Berlin**

Die Memba in West Siang (Arunachal Pradesh, Indien)

Arunachal Pradesh ist aufgrund seiner Geschichte, seiner geographischen Lage und der daraus resultierenden langen Abgeschiedenheit sowie der ethnischen Vielfalt, nicht nur als ein einfaches Gemisch aus verschiedenen Ethnien oder *scheduled tribes* mit tibetischen, süd- und südostasiatischen Einflüssen zu betrachten, sondern als ein Gebiet, das eine eigene Identität mit kulturellen Gemeinsamkeiten und auch trennenden Elementen zu den umliegenden Regionen entwickelt hat.

Eine der vielen ethnischen Gruppen oder *scheduled tribes* sind die Memba in West Siang, deren Siedlungsraum, das Mechukha Tal, obwohl zu indischem Territorium gehörig, bis Anfang der 1950er Jahre von der zentraltibetischen Administration regiert wurde. Der Fokus des Vortrags wird die Migration der Memba und die orale Tradition der ersten Besiedlung des „Verborgenen Landes Pachakshiri“ sein.

Kerstin Grothmann ist Doktorandin am Zentralasienseminar der Humboldt Universität Berlin. Im Rahmen des DFG-Forschungsprojekts „Between Tibetanization and Tribalization: Towards a New Anthropology of Tibeto-Burman Highlanders in Arunachal Pradesh“ unter Leitung von Prof. Toni Huber, forscht sie derzeit zur Konstruktion ethnischer Identität bei Gesellschaften im östlichen Himalaja.

Dienstag, 27. November 2007

18.00 Uhr

Invalidenstr. 118, Raum 507

(S-Bahn Nordbahnhof, U6 Zinnowitzerstr.)

Alle Interessierten sind hierzu herzlich eingeladen.

